für jede einzelne Kindeslänge die Schwangerschaftszeiten durch eine binomiale Kurve ausdrücken lassen, welche Kurve er mit Hilfe Prof. Broemser's in folgender Gleichung ausdrückt:

$$x = \frac{41,9}{1 + 0,63t^2 + 0,29t^4}$$

wobei x dem Prozentsatz der in die betreffende Dekade fallenden Fälle, t die Nummer der Dekade bedeutet. Die nach dieser Formel berechneten Werte stimmen nun mit den nach seiner Statistik gefundenen in hohem Maße überein. An einem Beispiel zeigt L. schließlich, wie die an uns gerichtete Frage nach dem Datum der stattgefundenen Konzeption nach seiner Formel in der Weise beantwortet werden kann, daß für jede Dekade, nach oben oder nach unten von der mittleren aus gerechnet, die Wahrscheinlichkeitsprozente für die Zeit der Konzeption angegeben werden können.

C. Waegli (Genf).

Wittenbeck, Franz: Zur Frage der abnorm langen Schwangerschaftsdauer. (*Univ.-Frauenklin., Halle a. S.*) Zentralbl. f. Gynäkol. Jg. 51, Nr. 33, S. 2094—2098. 1927.

31jährige V-Para. Schnittentbindung (auf Wunsch der Mutter, die ein lebendes Kind wollte) am 360. Tage post mens. Kind: Anencephalus, 4,7 kg, 53 cm, Schulterbreite 15, Schultenumfang 41,5, Beckenumfang 34,5 cm. Es nahm eingeflößte Nahrung zu sich; es „durchliefen den Körper alle Augenblicke choreatische Zuckungen“. Am 2. Tage plötzlicher Exitus. Section: Neben der mangelhaften Ausbildung des Gehirns Hypoplasie der Nieren und Nebennieren sowie des Hodens und Penischaftes, Hyperplasie der Thymus, schwerste Lungenhyperämie mit interstitiellem Emphysem und ein offenes Foramen ovale. Dollinger.

Nippe: Zum Problem der kriminellen Fruchtabtreibung. (15. Hauptvers. d. dtsh. Medizinalbeamten-Ver. u. 37. Jahresvers. d. preuß. Medizinalbeamtenver., Danzig, Sitzg. v. 4.—6. VIII. u. Königsberg, Sitzg. v. 7.—9. VIII. 1927.) Zeitschr. f. Medizinalbeamte u. Krankenhausärzte Jg. 40/49, Nr. 19, S. 643—663. 1927.

Zunächst wurden in der Arbeit die jetzigen russischen Zustände auf Grund besonderer Erfahrungen und des Studiums der entsprechenden russischen Literatur niedergelegt. Die Sowjetrussen hatten den Abort durch den Arzt und im Krankenhause zunächst ganz bedingungslos legalisiert, haben dann in den letzten Jahren gewisse Einschränkungen vorgenommen und stehen jetzt auf dem Standpunkt, daß die Legalisierung des Aborts durch den Arzt den Pfuscherabort mit allen seinen Schädigungen nicht irgendwie erheblich zurückgedrängt hat. Sie sprechen jetzt offen aus, daß die stattgehabte Legalisierung über kurz oder lang einem Verbot, die Schwangerschaft aus nicht ärztlich indizierten Gründen zu unterbrechen, zu weichen habe. Die Sowjetrussen sind also jetzt schon durch die Freigabe des Aborts durch den Arzt und die völlige Unwirksamkeit einer Maßnahme, die Schädigungen des Pfuscheraborts dadurch zu inhibieren, eines Besseren belehrt worden. Der Teil der Arbeit, welcher sich dann über spezielle Erfahrungen aus Ostpreußen in der Frage der kriminellen Fruchtabtreibung befaßt, kann hier übergangen werden, da die gleichen Erfahrungen wohl von allen gerichtlichen Medizern gemacht werden. Es muß nur mit besonderem Bedauern hervorgehoben werden, daß auch namhafte Gynäkologen mehrfach den Versuch gemacht haben, dem Gerichtsarzt in der Aufklärung zur Aburteilung von ärztlichen Abtreibern in den Arm zu fallen. Der interessanteste und wichtigste Teil der Arbeit begreift eine Rundfrage, welche an sämtliche west- und ostpreußischen Ärzte einschließlich die des Memelgebiets gerichtet worden war. Diese Rundfrage, die an und für sich gut beantwortet wurde, hat im Grunde genommen recht betrübliche Resultate gezeitigt. Es sind verhältnismäßig sehr viele Stimmen für eine sehr lose Indikationsstellung zur Schwangerschaftsunterbrechung zu verzeichnen. Von sehr vielen Ärzten wurde die Mitberücksichtigung der sozialen und eugenetischen Indikation unbedingt gefordert. Weiterhin wurde von sehr vielen die von der ostpreußischen Ärztekammer erforderte Ärztekommision, die jeden Fall einer ärztlich indizierten Schwangerschaftsunterbrechung zu prüfen hat, als teils unbrauchbar, teils zu zeitraubend, teils von unkundigen usw. Ärzten beschickt und teils auch noch aus anderen